



Amt für Statistik und Wahlen
Landeshauptstadt Düsseldorf

Befragung der
Bürgerinnen und Bür-
ger der Landeshauptstadt
Düsseldorf zum Thema
„Wohnen im Alter“

Ergebnisbericht



Inhaltsverzeichnis

Seite	Kapitel
5	Vorbemerkungen
5	1 Hinweise zur Befragung
5	1.1 Zur Methode und Durchführung der Befragung
6	1.2 Der Fragebogen und Hinweise zur Ergebnisdarstellung
7	1.3 Zusammensetzung der Stichprobe und Repräsentativität
9	2 Ergebnisse der Befragung
9	2.1 Auseinandersetzung mit dem Thema „Wohnen im Alter“
9	2.2 Persönlicher Wohnwunsch
14	2.3 Anforderungen an eine Wohnung
18	2.4 Offene Anmerkungen zum Thema „Wohnen im Alter“
19	3 Zusammenfassung
21	4 Anlagen
22	Fragebogen
27	Statistik

Vorbemerkungen

„Wohnen in Gemeinschaft“ wurde 2006 zum offiziellen Projekt der „Lokalen Agenda 21“. Mit ihm sollen Eigeninitiativen auf dem Weg zu ihrer gewünschten Wohnform unterstützt werden. Die Wohnraumberatung des Amtes für Wohnungswesen dient hierbei als verwaltungsinterne Koordinierungsstelle und Ansprechpartner für interessierte Bürgerinnen und Bürger, Architektinnen und Architekten sowie Investorinnen und Investoren.

Am 16.05.2008 wurde das städtische Handlungskonzept „Zukunftsaufgabe Wohnen im Alter“ vom Rat der Stadt beschlossen.

Einige der Handlungsempfehlungen befinden sich bereits in der Realisierungsphase, wie das städtische Zuschussprogramm zur Förderung von baulichen Maßnahmen, welches mit großer Wirkung eingeführt wurde.¹

Mit der Realisierung weiterer Empfehlungen, vor allem zum Thema „Neue Wohnformen“, wurde schon begonnen. Allerdings sollen diese noch verstärkt werden und bedarfsgerechter ausfallen.

Derzeit werden in Düsseldorf einige Wohnprojekte, und zwar Mietobjekte für ältere Menschen, unter Beteiligung der Verwaltung verwirklicht.

Damit auch andere Wohnprojekte wie z.B. Projekte zum generationsübergreifenden Wohnen oder zum Wohnen mit Kindern umgesetzt werden können, ist es wichtig, Investoren gezielt über diese zu unterrichten bzw. für diese zu werben.

Investoren haben grundsätzlich Interesse, sich an Wohnprojekten zu beteiligen, da sich eine große Zielgruppe durch den demografischen Wandel - d. h. durch die zunehmende Zahl an älteren Bürgerinnen und Bürgern - ergibt. Allerdings fehlen zurzeit immer noch gesicherte Daten über den wirklichen Bedarf an Wohnprojekten in Düsseldorf, dabei sind Informationen bezüglich der Art und des Umfangs der bevorzugten Wohnformen für die Investoren unerlässlich.

Damit die Verwaltung weiterhin die Möglichkeit hat, gezielt im Sinne des Handlungskonzepts handeln zu können, ist eine Ermittlung der präferierten Wohnformen sehr wichtig. Um diese zu ermitteln, führte das Amt für Statistik und Wahlen zusammen mit dem Amt für Wohnungswesen eine Umfrage zu Wohnformen im Alter durch.

¹ Das Programm soll zur Beseitigung von räumlichen Barrieren im Bestand beitragen.

1 Hinweise zur Befragung

1.1 Zur Methode und Durchführung der Befragung

Die Bürgerbefragung zum Thema Wohnen im Alter wurde gemeinsam vom Amt für Statistik und Wahlen und dem Amt für Wohnungswesen organisiert, durchgeführt und ausgewertet.

Für die Auswertung der Befragung ist das Amt für Statistik und Wahlen zuständig, während die Wohnberatung mit der fachlichen und inhaltlichen Begleitung betraut ist. Die Erhebung erfolgte vom 08.03. bis zum 16.04.2010 mittels Papierfragebögen (paper-pencil), die an 2000 Bürgerinnen und Bürger ab 55 Jahren postalisch versendet wurden. Die Adressen hierfür wurden mit Hilfe eines Zufallprinzips aus dem Einwohnermelderegister gezogen und dem Amt für Statistik und Wahlen zur Verfügung gestellt.

Neben dem Fragebogen und einem Anschreiben erhielten die Befragten einen adressierten und frankierten Rückumschlag, so dass sie den ausgefüllten Fragebogen anonym an das Amt für Statistik und Wahlen zurücksenden konnten.

Weitere 50 Fragebögen wurden vom Amt für Wohnungswesen im Rahmen der Wohnberatung an Bürgerinnen und Bürger ausgegeben bzw. versendet. Genau wie bei den Bürgerinnen und Bürgern, die persönlich angeschrieben wurden, sollte eine Rücksendung des Fragebogens erfolgen. Von einem Erinnerungsschreiben an die Adressaten wurde abgesehen.

Beim Amt für Statistik und Wahlen wurden die Fragebögen schließlich erfasst und anonym ausgewertet. Nach dem Erfassen wurden die Fragebögen unverzüglich vernichtet.

Die Vorteile dieser Methode der Bürgerbefragung – die schon mehrfach von der Stadtverwaltung Düsseldorf eingesetzt wurde – sind insbesondere im ungestörten und anonymen Ausfüllen des Fragebogens zu sehen. Die Befragten haben die Möglichkeit, sich in Ruhe mit den Fragen auseinanderzusetzen.

Des Weiteren entfällt auf diese Weise der Interviewereffekt.² Gerade im Hinblick auf solche Fragen, in denen die bzw. der Befragte z. B. Angaben zum vorhandenen Nettohaushaltseinkommen tätigen soll, ist das eigenständige Ausfüllen des Fragebogens und die Anonymität von entscheidender Bedeutung, um möglichst reale und zuverlässige Ergebnisse zu erhalten.

Problematisch ist bei dieser Methode, dass den Befragten die direkte Ansprechpartnerin bzw. der direkte Ansprechpartner bei Verständnisfragen fehlt. Missverständnisse bei der Interpretation der Fragen können somit nicht direkt ausgeräumt werden. Um dies dennoch gewährleisten zu können wurde im Anschreiben zum Fragebogen eine Ansprechpartnerin für eventuelle Fragen genannt. Insgesamt überwiegen bei dieser Erhebung jedoch deutlich die Vorteile der genutzten Befragungsmethode, so dass von aussagekräftigen Ergebnissen ausgegangen werden kann.

1.2 Der Fragebogen und Hinweise zur Ergebnisdarstellung

Der Zeitraum und die Befragungsdauer sowie der Fragebogen wurden gemeinsam vom Amt für Statistik und Wahlen und dem Amt für Wohnungswesen festgelegt bzw. ausgearbeitet. Der Fragebogen wurde der Befragung älterer Menschen angepasst, indem er in einer extra großen Schrift verfasst wurde.

Der vierseitige Fragebogen³ besteht aus 5 Themenblöcken:

- Auseinandersetzung mit dem Thema „Wohnen im Alter“ (Frage 1)
- Persönlicher Wohnwunsch (Fragen 2, 3)
- Anforderungen an eine Wohnung (Frage 4)
- Soziodemografische Angaben und statistische Fragen (Fragen 5.1 bis 5.7)
- Offene Anmerkungen zum Thema „Wohnen im Alter“ (Frage 6)

Es handelt sich hauptsächlich um geschlossene Fragen. Bei einigen Fragen wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, die Antwortkategorie „Keine Angabe“ bzw. „Keine Angabe/Weiß ich nicht“ zu wählen. Diese Kategorien sind u. a. wichtig, um die Akzeptanz auch für die Fragen zu erhöhen, bei denen sich die Befragten nicht äußern konnten oder wollten. Trotz dieser Antwortmöglichkeit kommt es vor, dass Befragte eine Frage vollständig auslassen und keine Antwort auswählen. Diese fehlenden Werte werden in der Auswertung und in den Grafiken als „Missing“ ausgewiesen. Sollte von der Möglichkeit „Keine Angabe / Weiß ich nicht“ Gebrauch gemacht und zusätzlich von einigen Befragten die Beantwortung ausgelassen werden, so wird dieser Wert in der Auswertung zusammengefasst und in der Grafik als „Nicht auswertbar“ ausgewiesen.

Darüber hinaus wurde bei drei Fragen offen nach konkreten Anregungen gefragt, bei zwei weiteren teiloffenen Fragen hatten die Befragten die Möglichkeit unter „Sonstiges“ eigene Anliegen aufzuführen. Dadurch können auch möglicherweise vernachlässigte Themenbereiche angeführt und aufgedeckt sowie konkrete Handlungsansätze ermittelt werden.

Die Ergebnisse werden generell in Kreis-, Säulen- sowie Balkendiagrammen dargestellt und zusätzlich textlich kommentiert.

Grundsätzlich wird zunächst das Gesamtergebnis vorgestellt. Daneben werden einige Fragen jedoch auch nach Subgruppen, beispielsweise nach dem Alter der Befragten, ausgewertet und dargestellt, wenn sich hierbei erwähnenswerte Resultate ergeben. Dabei ist zu beachten, dass die Missingwerte in den Spalten der Kreuztabellen zur besseren Überschaubarkeit weggelassen wurden und sich die Werte deshalb nicht mehr auf die Grundgesamtheit addieren.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Aus diesem Grund können sich bei der Summierung von Einzelangaben – insbesondere in den Grafiken – die Endsummen auf über 100% belaufen.

² Unter Interviewereffekten versteht man unerwünschte Verzerrungen bzw. Beeinflussungen durch äußere Merkmale der Interviewerinnen und Interviewer auf das Antwortverhalten. Dies kann bewusst als auch unbewusst geschehen. So kann es beispielsweise sein, dass der Befragte eine positivere Antwort gibt, weil er die Interviewerin oder den Interviewer sympathisch findet.

³ Den Fragebogen finden Sie im Anhang des Berichtes.

1.3 Zusammensetzung der Stichprobe und Repräsentativität

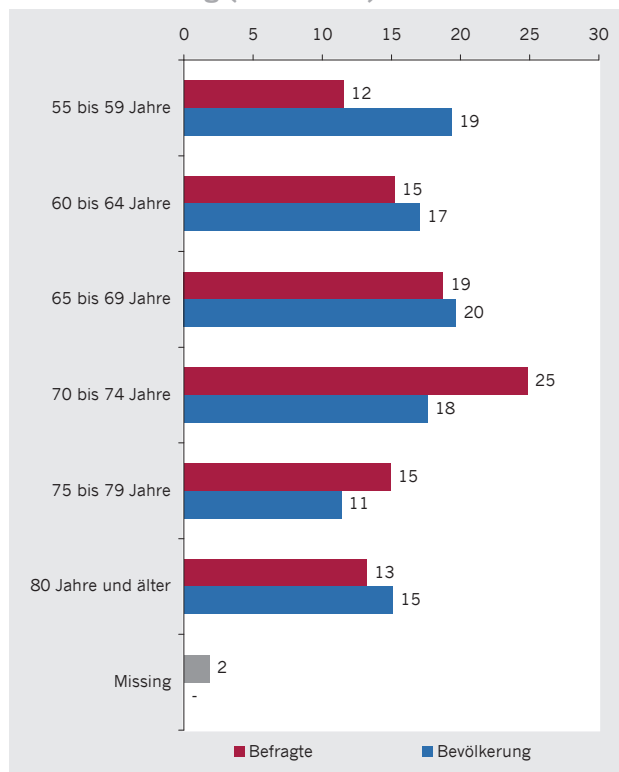
Insgesamt wurden 2000 Fragebögen an Bürgerinnen und Bürger ab 55 Jahren verschickt. Zusätzlich konnten 50 weitere Bürgerinnen und Bürger über das Amt für Wohnungswesen an der Befragung teilnehmen. Es gab 50 stichprobenneutrale Ausfälle⁴. 759 Personen nahmen an der Befragung teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 38,0%. Für eine schriftliche Bürgerbefragung, bei der kein Erinnerungsschreiben versendet wurde, ist dies ein hoher Wert.

Mit der realisierten Stichprobe von 759 Fragebögen sind die Ergebnisse als repräsentativ für die Bevölkerung Düsseldorfs ab 55 Jahren zu bezeichnen.

Untersucht man die Stichprobe auf die Alters- und Geschlechterverteilung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Düsseldorfs, ergibt sich Folgendes: Ein Viertel der Befragten ist zwischen 70 und 74 Jahre alt. Fast ein Fünftel (19%) gibt an, 65 bis 69 Jahre alt zu sein. Je 15% gehören zur Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen bzw. zu den 75- bis 79-Jährigen. 13% geben an, 80 Jahre oder älter zu sein. Rund 12% bilden die jüngste Altersgruppe von 55 bis 59 Jahren. 2% der befragten Bürgerinnen und Bürger geben ihr Alter nicht an.

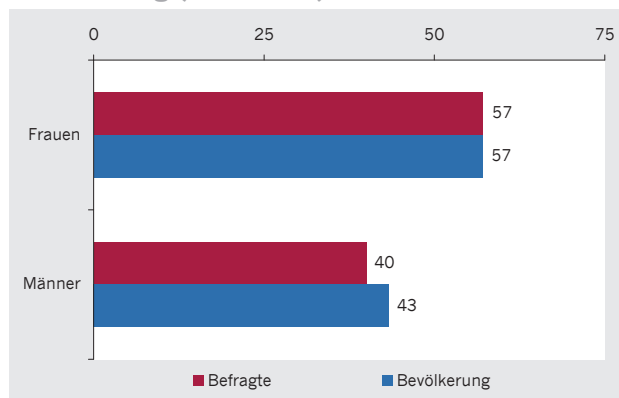
Diese Angaben entsprechen in etwa der Gesamtbevölkerung Düsseldorfs mit Ausnahme der 55- bis 59-Jährigen und den 70- bis 74-Jährigen (Vgl. Grafik). Es haben sich prozentual weniger 55- bis 59-Jährige, aber mehr 70- bis 74-Jährige an der Befragung beteiligt.

5.1: Alter der Befragten im Vergleich zum Alter der Bevölkerung (in Prozent)



Rund 56% der Befragten sind weiblich, 40% männlich. Die übrigen 4% machen keine Angaben zu ihrem Geschlecht. Dies entspricht in etwa der Geschlechterverteilung der älteren Bevölkerung Düsseldorfs.

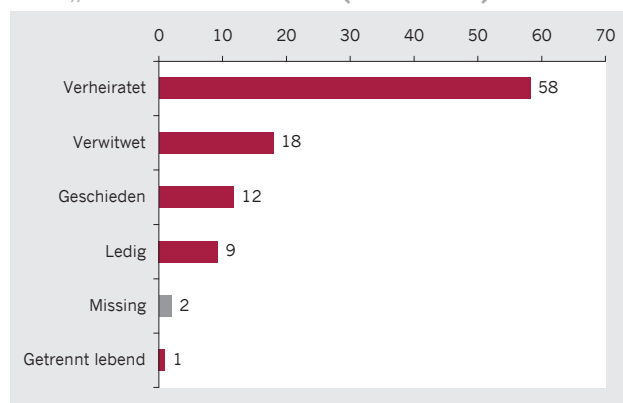
5.2: Geschlecht der Befragten im Vergleich zur Bevölkerung (in Prozent)



⁴ Unter stichprobenneutrale Ausfälle werden die unbeantworteten Fragebögen gezählt, die den Empfänger nicht erreicht haben. Sie haben keinen Einfluss auf die Berechnung der Rücklaufquote.

Neben dem Alter und dem Geschlecht wurden auch noch weitere soziodemografische Merkmale wie Familienstand, Nationalität, Haushaltsstruktur und -größe sowie Einkommen erfragt, um genauere Angaben über die Befragten zu bekommen und mögliche Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen der themenbezogenen Fragen und den gerade genannten Merkmalen zu ermitteln. Es zeigt sich, dass weit über die Hälfte der Befragten (58%) verheiratet ist, während fast ein Fünftel (18%) angibt, verwitwet zu sein. 12% sind geschieden. Fast jede zehnte bzw. jeder zehnte Befragte (9%) gibt an, ledig zu sein. Etwa 1% lebt von seiner Partnerin bzw. seinem Partner getrennt. 2% beantworten die Frage nicht.

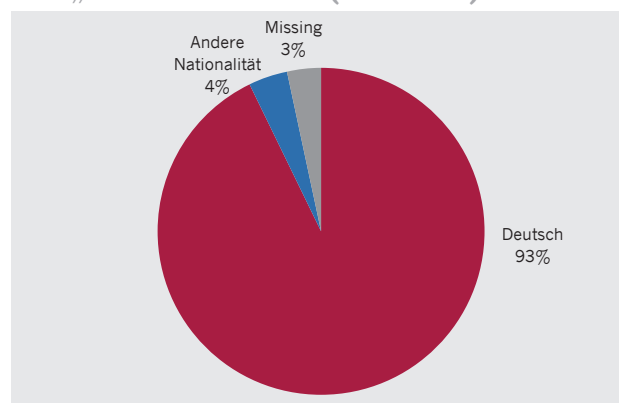
5.3: „Ihr Familienstand?“ (in Prozent)



Die große Mehrheit (93%) der befragten Bürgerinnen und Bürger gibt an, deutsch zu sein, während 4% (30 Personen) eine andere Nationalität haben. Darunter befinden sich sechs italienische, je vier niederländische bzw. griechische und drei türkische Befragte. Die weiteren genannten Nationalitäten sind tabellarisch aufgelistet im Anhang zu finden.

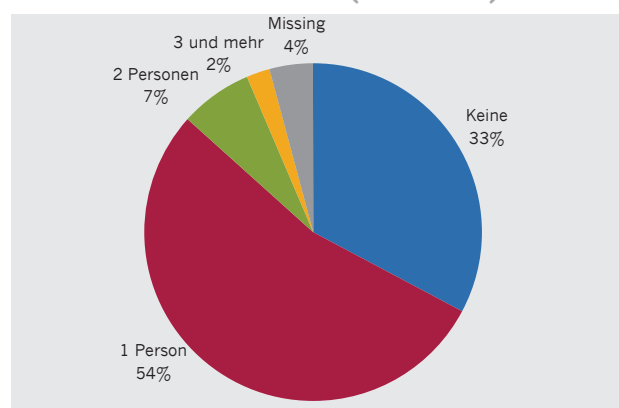
Damit sind die ausländischen Befragten in der realisierten Stichprobe leicht unterrepräsentiert. Ihr Anteil an der Bevölkerung Düsseldorfs ab 55 Jahren beträgt 10%. Zu erklären ist dies möglicherweise durch Sprach- und damit Verständnisproblemen beim Ausfüllen des Fragebogens.

5.4: „Ihre Nationalität?“ (in Prozent)



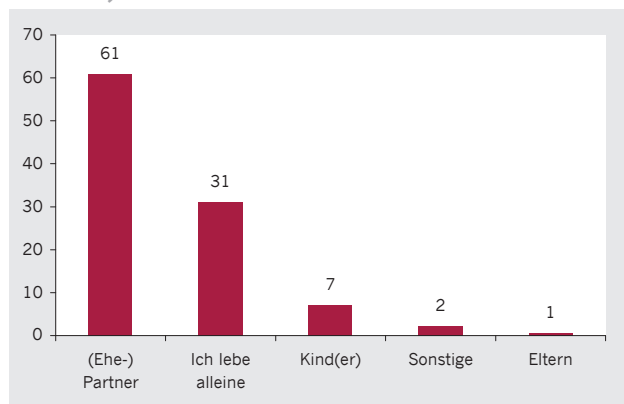
Nach den Angaben der Befragten, wurden überwiegend (54%) Zweipersonen-Haushalte befragt. Ein Drittel der Befragten lebt alleine. 7% geben an, mit zwei weiteren Personen zu leben, während 2% mit drei oder mehr Personen einen Haushalt bilden. Rund 4% der Befragten machen hierzu keine Angabe.

5.5: „Wie viele Personen außer Ihnen gehören noch zu Ihrem Haushalt?“ (in Prozent)



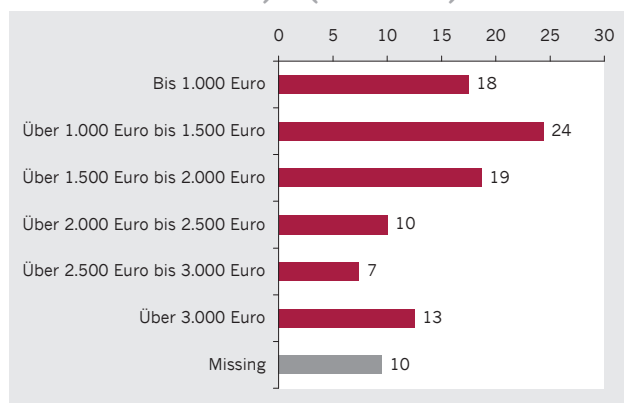
Die Haushaltsstruktur lässt sich wie folgt beschreiben: 61% leben mit ihrem (Ehe-) Partner zusammen und 31% alleine. Ein oder mehrere Kinder gehören bei 7% der Befragten zum Haushalt dazu. Bei etwa einem Prozent leben die Eltern mit im Haushalt. 2% geben „Sonstige“ an.

5.6: „Wer lebt noch in Ihrem Haushalt?“ (in Prozent)



Bei den Ergebnissen der Frage nach dem Nettohaushaltseinkommen zeigt sich eine breite Streuung, d. h. die Befragten antworten sehr unterschiedlich. Fast ein Viertel (24%) gibt an, ein monatliches Nettohaushaltseinkommen von 1.000 bis 1.500 € zur Verfügung zu haben. Rund einem Fünftel (19%) der Befragten steht ein monatliches Nettoeinkommen von 1.500 bis 2.000 € zur Verfügung. Etwa genau so viele (18%) bekommen im Monat weniger als 1.000 €. 13% bilden die Spitzenverdiener unter den Befragten. Sie geben an, mehr als 3.000 € zu erhalten. Die Höhe des monatlichen Nettoeinkommens liegt bei jeder bzw. jedem zehnten Befragten zwischen 2.000 und 2.500 €. 7% wählen die Antwortoption „über 2.500 bis 3.000 €“. Die Frage wird von 10% nicht beantwortet.

5.7: „Wie hoch ist Ihr verfügbares monatliches Nettohaushaltseinkommen (z.B. Rente, Pension, Erwerbseinkommen)?“ (in Prozent)



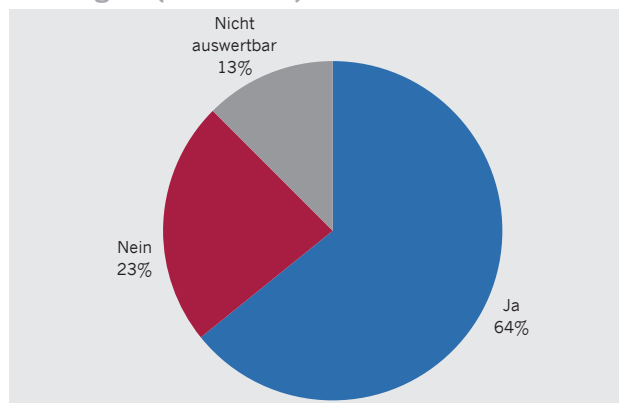
2 Ergebnisse der Befragung

2.1 Auseinandersetzung mit dem Thema „Wohnen im Alter“

Mit Hilfe der ersten Frage soll ermittelt werden, ob sich die Befragten schon einmal intensiv mit dem Thema „Wohnen im Alter“ beschäftigt haben. Es zeigt sich, dass sich bereits fast zwei Drittel (64%) der Befragten intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. 23% verneinen die Frage und ca. 13% machen hierzu keine Angabe bzw. beantworten die Frage nicht.

Da die Mehrheit der Befragten angibt, sich Gedanken über die Wohnsituation im Alter gemacht zu haben, kann man davon ausgehen, dass die weiteren Ergebnisse bezüglich der Wohnwünsche gut bedacht bzw. gut begründet sind.

Frage 1: „Haben Sie sich schon einmal intensiv mit dem Thema „Wohnen im Alter“ beschäftigt?“ (in Prozent)



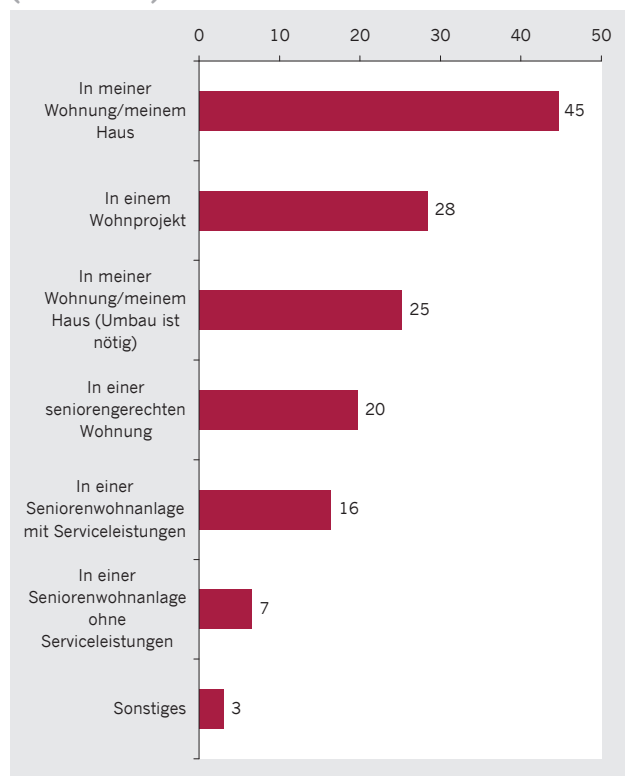
2.2 Persönlicher Wohnwunsch

In der zweiten Frage „Wie möchten Sie im Alter wohnen?“ hatten die Befragten die Möglichkeit mehrere Antwortoptionen zu wählen, daher addieren sich die Prozentwerte auf über 100%.

Fast die Hälfte (45%) aller befragten Bürgerinnen und Bürger möchte auch im fortgeschrittenen Alter in der eigenen Wohnung bzw. im eigenen Haus wohnen bleiben. Rund 28% äußern den Wunsch in einem Wohnprojekt mit Gleichgesinnten leben zu wollen.

Jede vierte Teilnehmerin bzw. jeder vierte Teilnehmer der Umfrage möchte in der eigenen Immobilie wohnen bleiben, die jedoch, um dort auch im Alter leben zu können, seniorengerecht umgebaut werden müsste. Beispiele wären hierfür Rampen statt Treppen oder der Austausch einer Badewanne gegen eine Dusche. Ein Fünftel möchte keine Umbaumaßnahmen in Kauf nehmen, sondern gleich in eine seniorengerechte Wohnung umziehen. 16% wünschen sich im Alter in einer Seniorenwohnanlage mit entsprechenden Serviceleistungen zu wohnen. Weitere 6% würden ebenfalls gerne in eine Seniorenwohnanlage umziehen, jedoch ohne jegliche Serviceleistungen. Die Antwortoption „Sonstiges“ wird von 3% der Befragten gewählt.

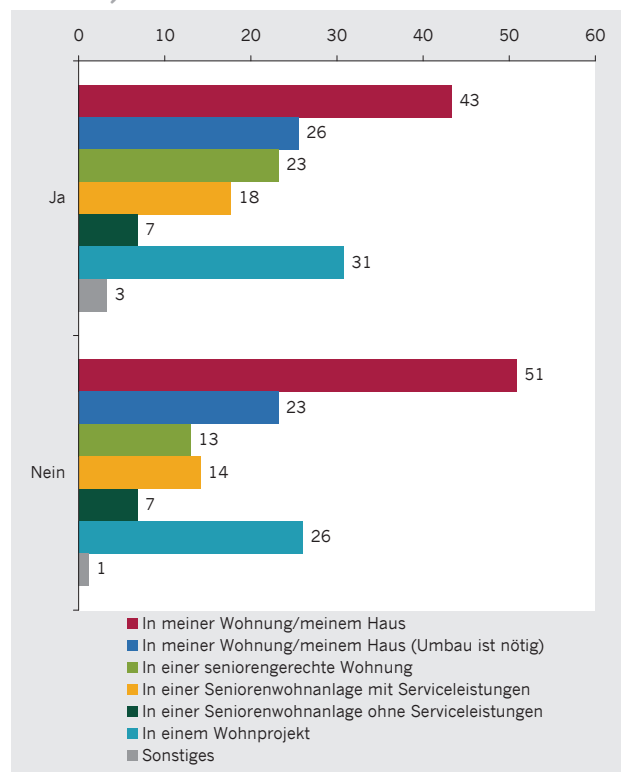
Frage 2: „Wie möchten Sie im Alter wohnen?“ (in Prozent)



Vergleicht man die Ergebnisse der Frage 2 mit denen der Frage 1, lässt sich erkennen, dass gut die Hälfte derjenigen, die sich noch nicht mit dem Thema „Wohnen im Alter“ beschäftigt haben, im eigenen Haus bzw. in der eigenen Wohnung bleiben möchte. Diese Befragten können sich auch weniger vorstellen, in einem Wohnprojekt zu leben (26%), während die befragten Personen, die sich bereits mit dem Thema auseinandergesetzt haben, zu 31% angeben, in einem Wohnprojekt leben zu wollen. Bemer-

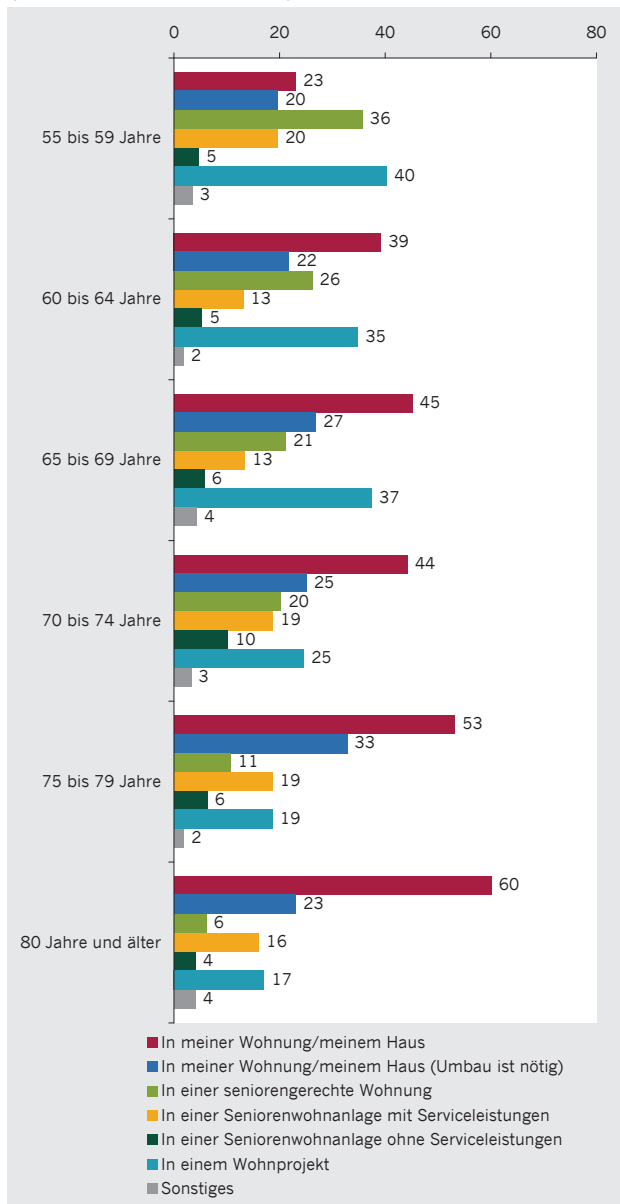
kenswert ist auch, dass deutlich mehr Befragte derjenigen, die angeben sich bereits Gedanken zum Thema „Wohnen im Alter“ gemacht zu haben, auch öfter bereit sind in eine seniorengerechte Wohnung umzuziehen als diejenigen, die angeben sich noch keine Gedanken gemacht zu haben.

Frage 2: „Wie möchten Sie im Alter wohnen?“ (nach Auseinandersetzung mit dem Thema in Prozent)



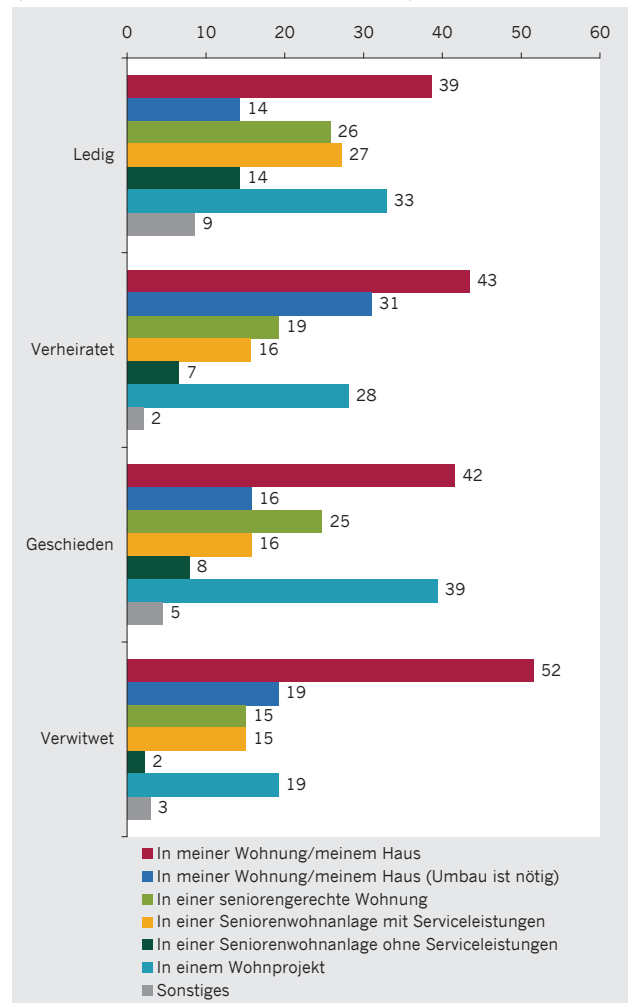
Nach dem Alter differenziert ergibt sich, dass sich die jüngeren Befragten im Alter von 55 bis 59 Jahren am ehesten vorstellen könnten in einem Wohnprojekt zu leben (40%). Mit zunehmendem Alter –einzige Ausnahme bilden die 65- bis 69-Jährigen– nimmt die Bereitschaft an einem Wohnprojekt teilzunehmen kontinuierlich ab und liegt bei den ältesten Befragten, die bereits 80 Jahre und älter sind bei 17%. Diese bevorzugen das Wohnen im Eigenheim.

Frage 2: „Wie möchten Sie im Alter wohnen?“
(nach Alter in Prozent)



Im Subgruppenvergleich ist außerdem auffällig, dass sich die ledigen und geschiedenen Befragten tendenziell eher ein Leben in einem Wohnprojekt vorstellen könnten, als verheiratete oder verwitwete Bürgerinnen und Bürger. Die Ledigen präferieren zudem auch eine Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen, während die Befragten, die angeben verheiratet zu sein, das Wohnen im Eigenheim nach einigen Umbaumaßnahmen bevorzugen.

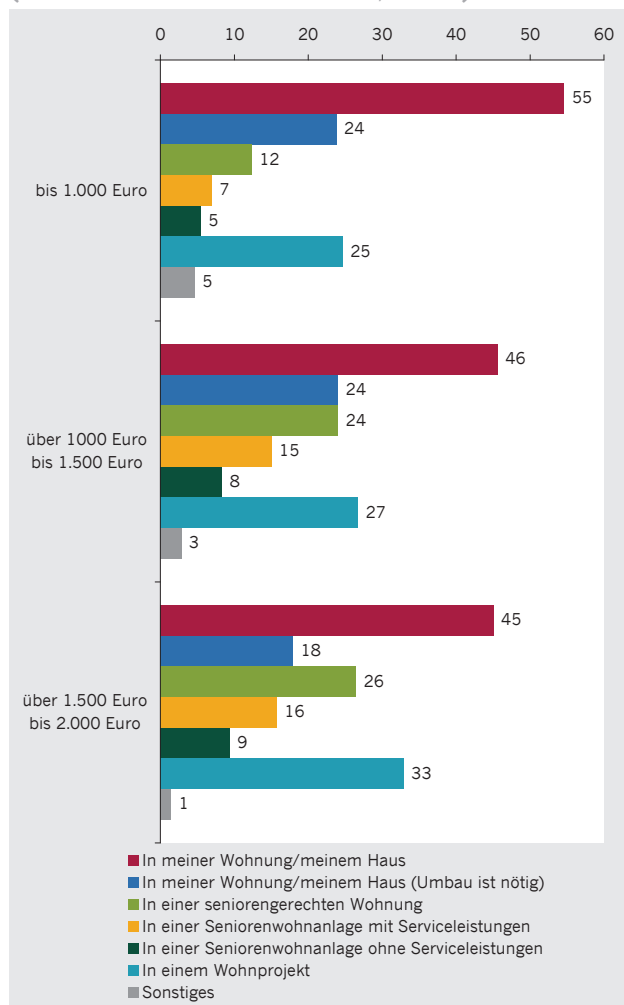
Frage 2: „Wie möchten Sie im Alter wohnen?“
(nach Familienstand in Prozent)⁵



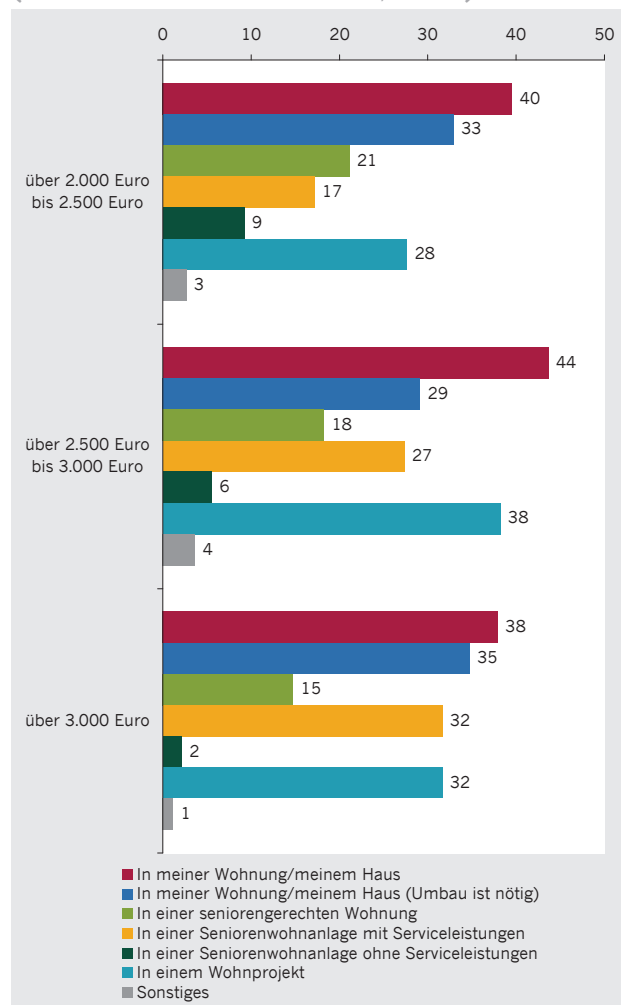
Differenziert man die Ergebnisse der Frage nach der bevorzugten Wohnform im Alter nach dem monatlichen Nettoeinkommen, so zeigt sich, dass über die Hälfte (55%) der Bürgerinnen und Bürger mit einem Einkommen von bis zu 1.000 € auch zukünftig das Wohnen im Eigenheim bevorzugen. Dahingegen möchten diejenigen, die über 2.000 € bis 2.500 € sowie diejenigen, die über 3.000 € und mehr im Monat zur Verfügung haben ihre Wohnung bzw. ihr Haus seniorenrechtlich umbauen, um dort auch im Alter zu leben. Die Option in eine Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen zu ziehen, kommt für überdurchschnittlich viele Befragte der zwei größten Einkommensgruppen in Frage (27% bzw. 32%). Die meisten Befragten, die sich für ein Leben in einem Wohnprojekt entscheiden, sind in der Einkommensgruppe „über 2.500 € bis 3.000 €“ zu finden.

⁵ Das Merkmal „Getrennt lebend“ ist aufgrund einer zu geringen Fallzahl und einer möglichen Verzerrung der Ergebnisse außen vor gelassen worden.

Frage 2: „Wie möchten Sie im Alter wohnen?“
(nach Einkommen in Prozent, Teil I)



Frage 2: „Wie möchten Sie im Alter wohnen?“
(nach Einkommen in Prozent, Teil II)

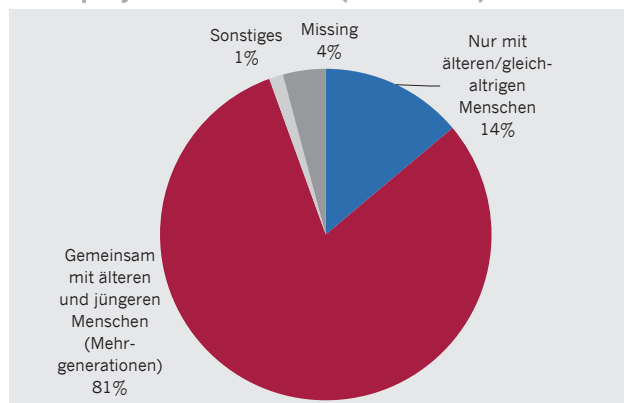


Diejenigen, die sich für ein Wohnprojekt in Frage 2 entscheiden (215 Personen), sollen in der nächsten Frage angeben, ob sie sich ein Wohnprojekt nur mit älteren bzw. gleichaltrigen Personen oder auch mit jüngeren Menschen vorstellen könnten.

81% würden gerne an einem Mehrgenerationen-Projekt teilnehmen wollen, d. h. sowohl mit jüngeren, als auch älteren Menschen in einem Haus mit getrennten Wohnungen leben. 14% könnten sich ein solches Wohnprojekt nur mit älteren bzw. gleichaltrigen Personen vorstellen. 1% entscheiden sich für keine der beiden Antwortmöglichkeiten, sondern machen eine Angabe bei „Sonstiges“. Die drei Angaben unter „Sonstiges“ sind sehr heterogen und im Anhang zu finden.

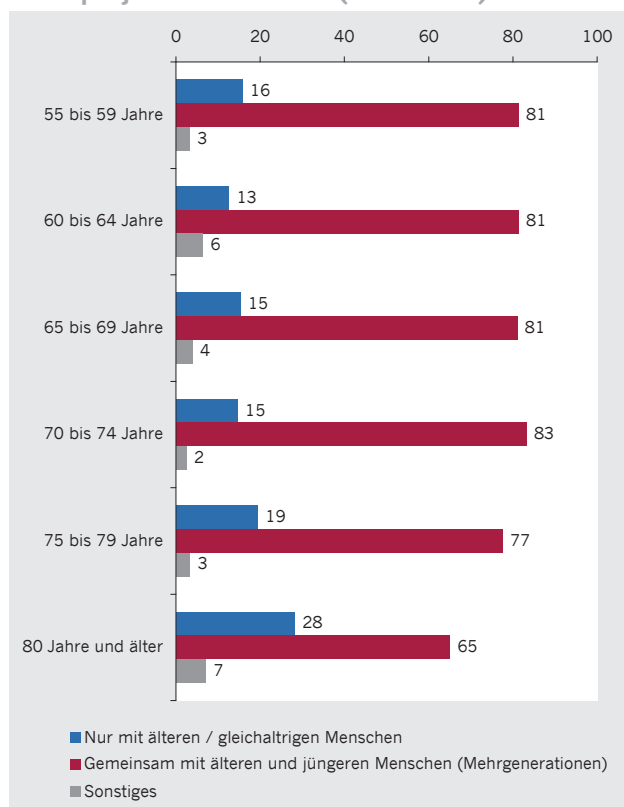
4% lassen die Beantwortung der Frage aus.

Frage 3.1: „Falls Sie sich für ein Wohnprojekt entscheiden: Mit wem können Sie sich ein Wohnprojekt vorstellen?“ (in Prozent)



Im Subgruppenvergleich zeigt sich, dass die Bereitschaft an einem Mehrgenerationenprojekt teilzunehmen bei den ältesten Befragten am niedrigsten liegt, jedoch scheint das Alter bei dieser Frage ansonsten nicht von besonderer Bedeutung zu sein.

Frage 3.1: „Falls Sie sich für ein Wohnprojekt entscheiden: Mit wem können Sie sich ein Wohnprojekt vorstellen?“ (in Prozent)



Auf die Frage, was ihnen bei einem Wohnprojekt neben den sozialen Kontakten, der gegenseitigen Unterstützung im Alltag und der gemeinsamen Freizeitgestaltung noch wichtig sei, konnten die Befragten offen antworten. 272 Personen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die gegebenen Aussagen beziehen sich oftmals auf mehr als ein Thema. Aus diesem Grund wurden sie in insgesamt 381 Nennungen aufgesplittet. Zudem lassen sich die Aussagen in sechs Kategorien aufteilen.

Die meisten Nennungen beziehen sich auf Wünsche und Anforderungen an die nähere Umgebung eines Wohnprojektes (143). Am häufigsten werden hier Einkaufsmöglichkeiten sowie gute Verkehrsanbindungen genannt. Des Weiteren wünschen sich viele Befragte Ärzte und Apotheken im näheren Umfeld.

Weitere 52 Anmerkungen fallen in die Kategorie „Lage“. Hieraus geht hervor, dass es für die Befragten in einem Wohnprojekt wichtig wäre, zentral zu leben und nicht von der Außenwelt isoliert zu sein. Einige Aussagen beinhalten allerdings auch den Wunsch nach einer eher ländlicheren und „grünen“ Umgebung, die aber gut an die Innenstadt angebunden sein sollte.

Die Kategorie „Lebensbedingungen“ zählt 50 Aussagen. Dazu gehören der Wunsch nach Ruhe, Sicherheit und Freiheit im Wohnprojekt.

Medizinische Betreuung, hauswirtschaftliche Unterstützung und Sportmöglichkeiten sind Beispiele für die 47 Nennungen, die in die Kategorie „Angebot“ fallen. Genau so viele Aussagen beziehen sich auf das soziale Umfeld. Die Befragten wünschen sich offensichtlich guten Kontakt zu netten Menschen in einer solidarischen Gemeinschaft, die harmonisch zusammenlebt. Einige Befragte (25 Anmerkungen) thematisieren die Ausstattung der Wohnräume. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich barrierefreie Wohnungen mit Balkonen und Gärten.

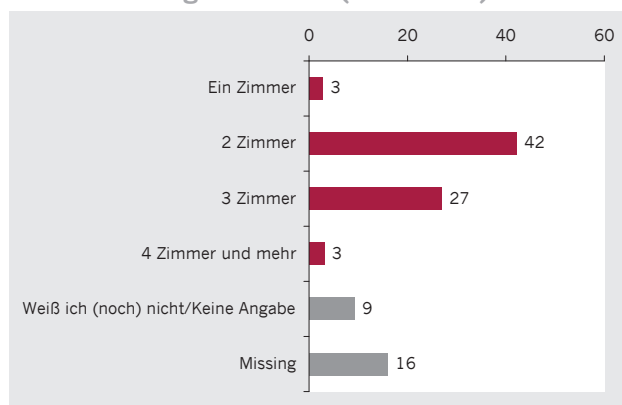
Weitere 17 Nennungen sind sehr heterogen und lassen sich in keine Kategorie einordnen. Alle Anmerkungen sind im Anhang in der Dokumentation der offenen Antworten zu finden.

2.3 Anforderungen an eine Wohnung

Mithilfe der folgenden Fragen sollen die Befragten angeben, welche Anforderung eine neue Wohnung im Falle eines Umzuges erfüllen müsste.

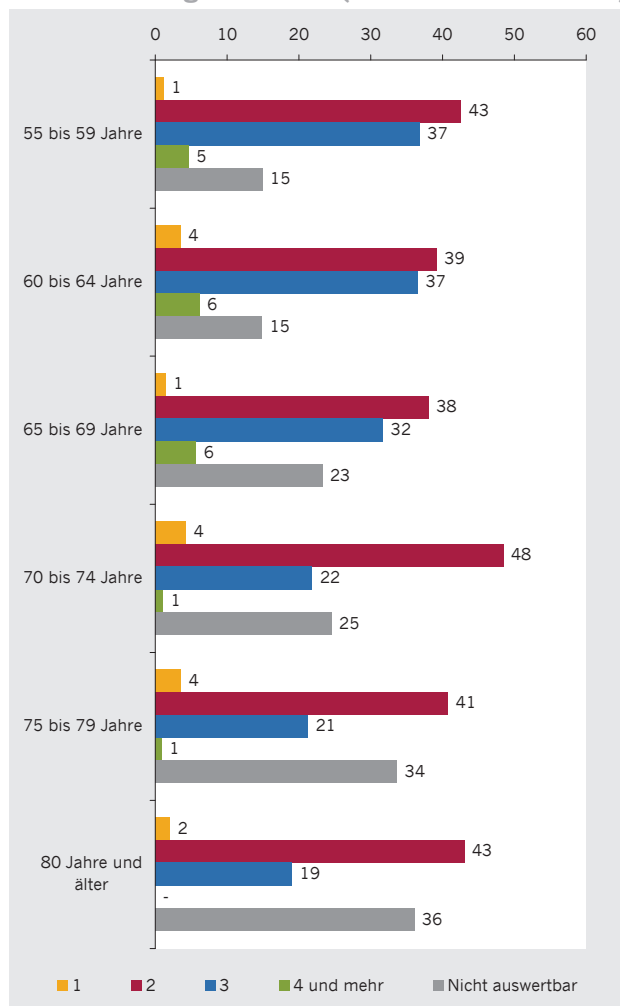
42% der Befragten wünschen sich eine 2-Zimmer-Wohnung, wohingegen gut ein Viertel gerne drei Zimmer hätte. 25% können sich diesbezüglich nicht entscheiden oder enthalten sich. Jeweils ein kleiner Anteil von 3% wünschen sich entweder eine Wohnung mit vier Zimmern und mehr oder nur eine Ein-Zimmer-Wohnung.

Frage 4.1: „Falls Sie –jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt– in eine andere Wohnung umziehen möchten, welche Anforderungen sollte die neue Wohnung erfüllen?“ (in Prozent)



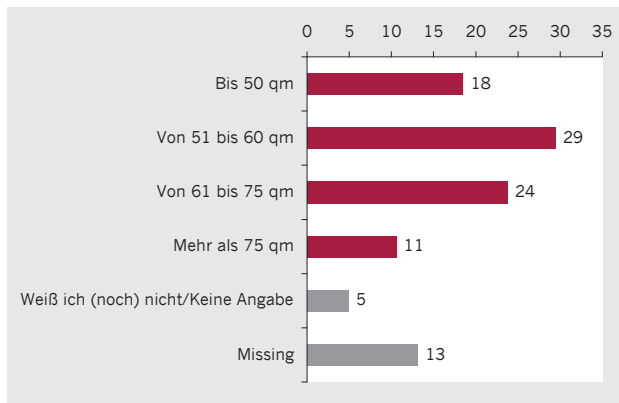
Im Subgruppenvergleich zeigt sich, dass das Bedürfnis nach einer größeren Wohnung ab drei Zimmern mit zunehmendem Alter kleiner wird. Auch wird dann oft keine Angabe zur Zimmeranzahl der zukünftigen Wohnung gemacht, vor allem nicht von den ältesten Befragten. Diese lassen die Beantwortung der Frage häufig aus, da sie möglicherweise keinen Umzug mehr planen. Insbesondere wünschen sich die jüngeren Befragten am häufigsten eine 3-Zimmer-Wohnung.

Frage 4.1: „Falls Sie –jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt– in eine andere Wohnung umziehen möchten, welche Anforderungen sollte die neue Wohnung erfüllen?“ (nach Alter in Prozent)



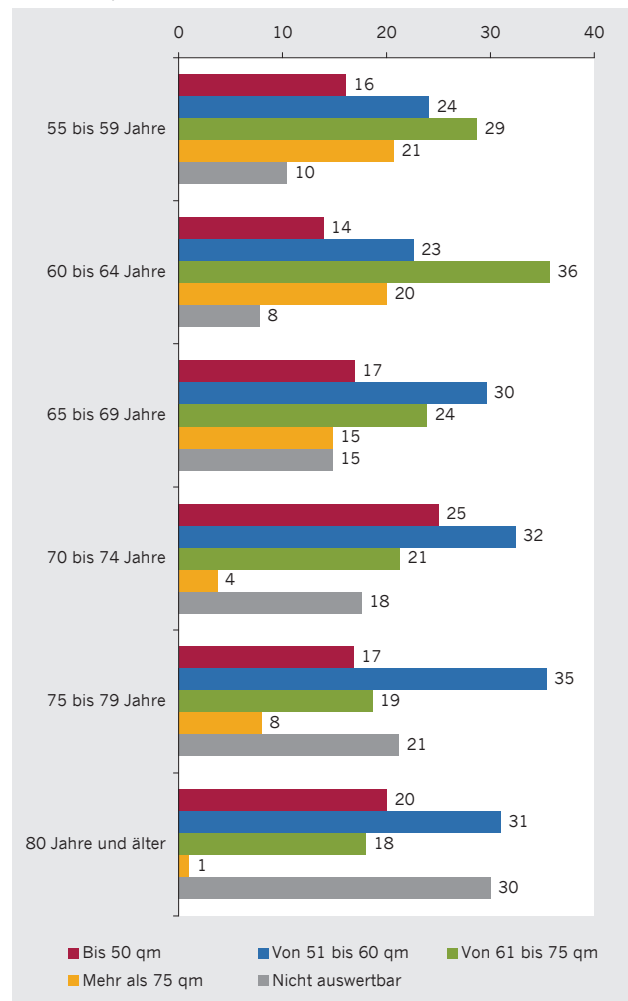
Die neue Wohnung sollte nach Angaben von einem Drittel der Befragten 51 bis 60 qm groß sein. 27% wünschen sich eine Wohnungsgröße von 61 bis 75 qm, während ein gutes Fünftel (21%) mit einer Wohnung bis zu 50 qm zufrieden wäre. Eine größere Wohnung von mehr als 75 qm hätten 12% der befragten Bürgerinnen und Bürger gern. Etwa 6% können die Frage nicht beantworten.

Frage 4.2: „Wohnungsgröße“ (in Prozent)



Wie auch schon die Ergebnisse aus der Frage 4.1 nach dem Alter der Befragten differenziert zeigen, wünschen sich die jüngeren Befragten häufiger mehr Wohnraum. Dahingegen werden die Antwortkategorien „Bis 50 qm“ und „Von 51 bis 60 qm“ häufiger von den älteren als von den jüngeren Befragten genannt.

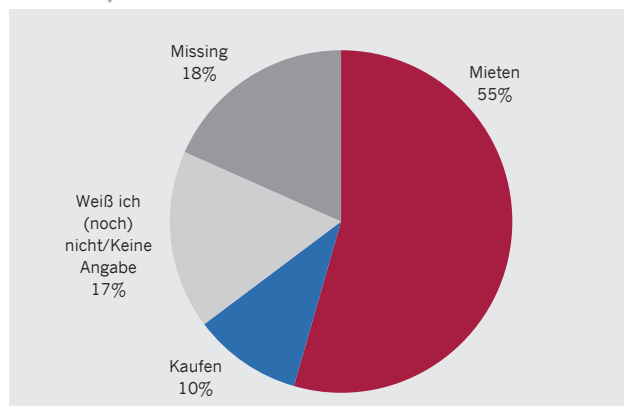
Frage 4.2: „Wohnungsgröße“ (nach Alter in Prozent)



Um zu ermitteln, ob die älteren Bürgerinnen und Bürger Düsseldorfs in Zukunft vorzugsweise in einer Eigentums- oder in einer Mietwohnung leben möchten, wird dies in Frage 4.3 erfragt.

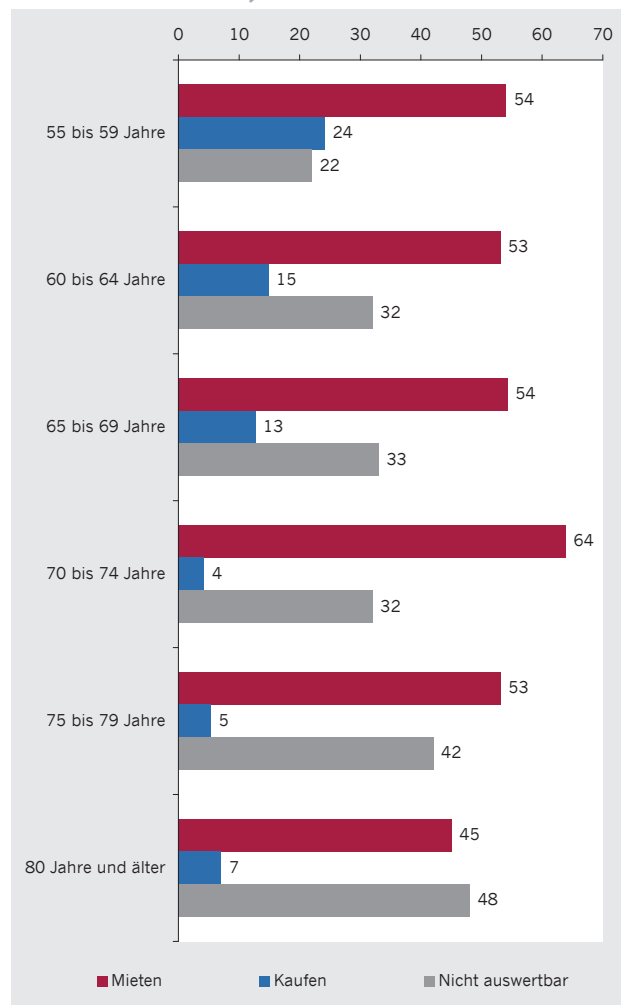
Im Falle eines Umzugs in eine neue Wohnung würden zwei Drittel diese mieten und 13% würden sie kaufen wollen. Mehr als ein Fünftel (21%) der Befragten kann diese Frage derzeit nicht beantworten.

Frage 4.3: „Ich würde die Wohnung gerne...“ (in Prozent)



Vergleicht man die Ergebnisse der Frage 4.3 mit dem Alter der Befragten erfährt man, dass die jüngeren Befragten häufiger als die Älteren gewillt sind eine Wohnung zu kaufen. Des Weiteren ist auffallend, dass mit zunehmendem Alter der Missingwert steigt, d. h. die Befragten beantworten diese Frage seltener. Ein Grund dafür könnte sein, dass man im hohen Alter nicht mehr umziehen möchte oder nicht mehr bereit ist eine hohe Investition, wie den Kauf einer Wohnung, zu tätigen.

Frage 4.3: „Ich würde die Wohnung gerne...“ (in Prozent nach Alter)



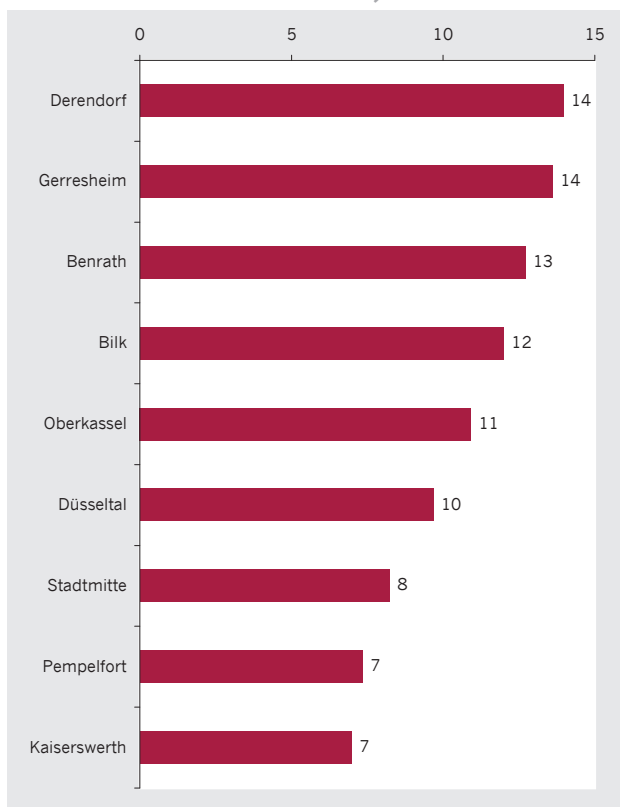
Diejenigen, die sich im Alter ein Wohnprojekt als Wohnform vorstellen könnten, geben mit 62% etwas häufiger an, die Wohnung mieten zu wollen als alle Befragten zusammen (55%). Rund 15% würden die Wohnung, wenn sie in ein Wohnprojekt umziehen würden, kaufen wollen. Gut ein Fünftel (21%) weiß auf diese Frage (noch) keine Antwort.

Im Rahmen dieser Befragung sollte auch erhoben werden, welche Stadtteile die befragten Bürgerinnen und Bürger im Falle eines Umzuges präferieren würden. Hierzu hatten sie die Möglichkeit, offen einen oder mehrere Stadtteile anzugeben, wovon 559 Befragte Gebrauch gemacht haben.

Zu den bevorzugten Stadtteilen, in die die Befragten gerne umziehen würden, gehören mit je 14% Stimmenanteil⁶ Derendorf und Gerresheim. Mit einem Prozentpunkt weniger wird Benrath genannt. Bilk folgt mit 12%. Des Weiteren werden Oberkassel (11%), Düsseltal (10%) und die Stadtmitte (8%) angegeben. Jeweils 7% aller Befragten würden sich einen Umzug nach Pempelfort oder Kaiserswerth wünschen.

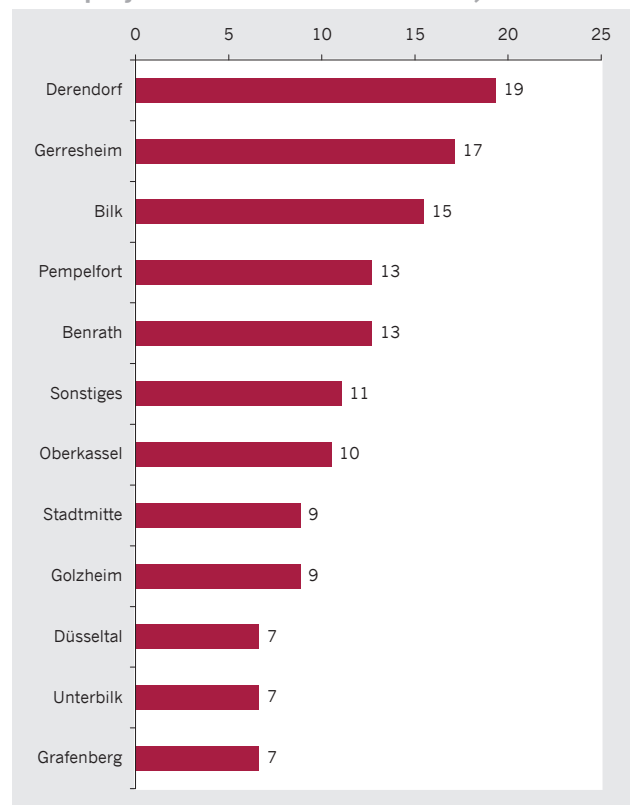
Bei den gemachten Angaben ist zu beachten, dass keine Überprüfung des jetzigen Standortes möglich ist. Das heißt, es werden möglicherweise diese Stadtteile bevorzugt, weil dort die meisten Befragten bereits wohnen. Die weiteren Nennungen sind aufgrund ihrer geringen Häufigkeit nur in der Tabelle im Anhang zu finden.

Frage 4.4: „Bevorzugter Stadtteil“ (meist genannte Antworten in Prozent)



Betrachtet man die bevorzugten Stadtteile derjenigen, die sich vorstellen könnten, in einem Wohnprojekt zu leben, so ergibt sich ein recht ähnliches Bild: Zu den bevorzugten Stadtteilen gehören mit einem Anteil von 19% bzw. 17% auch hier Derendorf und Gerresheim, gefolgt von Bilk (15%) sowie Pempelfort und Benrath (jeweils 13%). Mit leichtem Abstand folgen Oberkassel (10%), Stadtmitte und Golzheim (jeweils 9%). Einen Stimmenanteil von jeweils 7% erreichen die Stadtteile Düsseltal, Unterbilk und Grafenberg. Die weiteren Nennungen sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

Frage 4.4: „Bevorzugter Stadtteil“ (meist genannte Antworten derjenigen, die sich für ein Wohnprojekt entscheiden in Prozent)



⁶ Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, beziehen sich die Prozentwerte nicht auf die Zahl der Nennungen, sondern auf die Zahl der Antwortenden. Die Prozentwerte addieren sich daher auf über 100%.

2.4 Offene Anmerkungen zum Thema „Wohnen im Alter“

Am Ende des Fragebogens hatten die Befragten die Möglichkeit, in einer offenen Frage weitere Anmerkungen zum Thema „Wohnen im Alter“ zu notieren. Von dieser Möglichkeit haben 53 Befragte Gebrauch gemacht. Naturgemäß sind derart gemachte Äußerungen immer sehr heterogen, grob lassen sich die Kommentare jedoch in 8 Kategorien unterteilen.

Die meisten Nennungen beziehen sich auf Anmerkungen zur Umgebung (38). Insbesondere wird hier auf die Notwendigkeit von Einkaufsmöglichkeiten in Wohnungsnähe sowie auf die Notwendigkeit der guten Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr für ältere Bürgerinnen und Bürger hingewiesen.

Ebenso viele Aussagen beinhalten Kritik an den gegebenen Angeboten. „Überhöhte Mietpreise in Seniorenwohnanlagen“ und „unbezahlbare Serviceleistungen“ sind Beispiele hierfür. Zudem wird das Angebotsspektrum mit Aussagen über zu wenige seniorengerechte Wohnungen bemängelt.

Weitere 32 Kommentare beziehen sich auf die Ausstattung der Wohnungen bzw. Wohnanlagen. Zur Wunschausstattung der älteren Bürgerinnen und Bürger Düsseldorfs gehören u.a. Terrassen wie auch Aufzüge.

Insgesamt werden 26 Anmerkungen zum Thema „Lebensbedingungen“ gemacht. Hierbei nennen die Befragten mehrfach die Möglichkeit Tiere zu halten, selbstständig zu sein und möglichst keinem Lärm ausgesetzt zu sein als wichtige Kriterien für ihr zukünftiges Leben.

Das soziale Umfeld spielt ebenfalls eine wichtige Rolle für einige Befragte. 12 Aussagen beinhalten den Wunsch nach einem Austausch zwischen den Generationen und sozialen Kontakten in der Nachbarschaft.

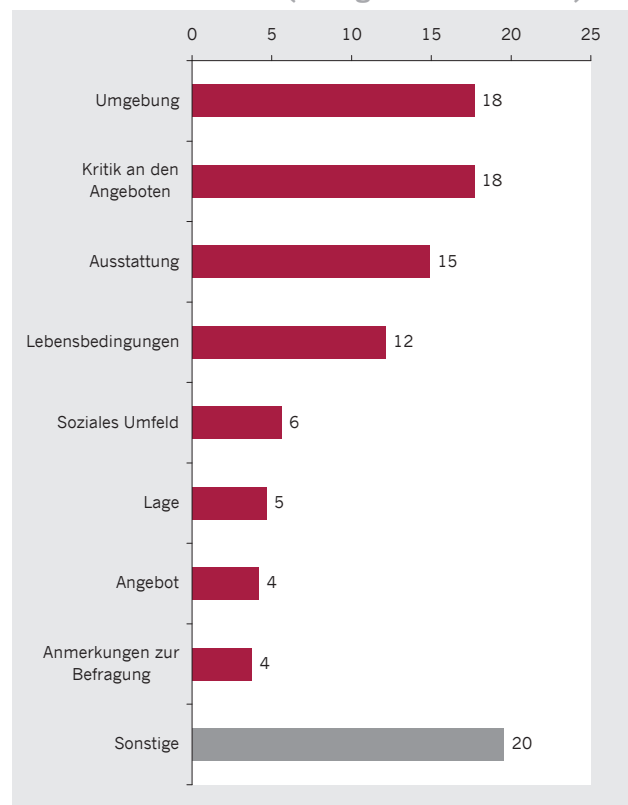
Des Weiteren kann zehn Nennungen in der Kategorie „Lage“ entnommen werden, dass eine zentrale Wohnlage gewünscht wird. Offensichtlich möchten die Befragten nicht isoliert wohnen und im städtischen Geschehen integriert sein.

Fast genau so viele Kommentare (9) werden zum Thema „Angebot“ gemacht. Des Öfteren äußern hier die Bürgerinnen und Bürger den Wunsch nach Transport- und Pflegeangeboten.

Zudem werden acht Anmerkungen zur Befragung gemacht. Davon beinhalten die meisten Lob und den Wunsch nach der Veröffentlichung der Ergebnisse, jedoch wird auch kritisiert, dass einige Themen im Fragebogen fehlen.

42 der gegebenen Anmerkungen in Frage 6 sind aufgrund ihrer sehr heterogenen Art keiner Kategorie zuzuordnen und fallen deshalb unter „Sonstiges“. Der genaue Wortlaut dieser und aller anderen gemachten Aussagen sind der Dokumentation der offenen Antworten zu entnehmen.

Frage 6: „Falls Sie noch weitere Anmerkungen zum Thema „Wohnen im Alter“ haben, notieren Sie diese bitte hier:“ (Kategorien in Prozent)



3 Zusammenfassung

Die Bürgerbefragung zum Thema Wohnen im Alter wurde gemeinsam vom Amt für Statistik und Wahlen und dem Amt für Wohnungswesen organisiert, durchgeführt und ausgewertet.

Die Erhebung erfolgte vom 08.03. bis zum 16.04.2010 mittels Papierfragebögen, die an 2000 Bürgerinnen und Bürger ab 55 Jahren postalisch versendet wurden. Weitere 50 Fragebögen wurden vom Amt für Wohnungswesen im Rahmen der Wohnberatung an Bürgerinnen und Bürger ausgegeben bzw. versendet.

Mit der realisierten Stichprobe von 759 Fragebögen sind die Ergebnisse als repräsentativ für die Bevölkerung Düsseldorf ab 55 Jahren zu bezeichnen.

Die Angaben zum Alter und Geschlecht der Befragten entsprechen in etwa der Gesamtbevölkerung Düsseldorfs.

Die Auswertung weiterer soziodemografischer Daten ergibt, dass die meisten (58%) Befragten verheiratet sind. 18% geben an verwitwet und 12% geschieden zu sein, während 9% ledig sind.

Des Weiteren wurden 93% der Bürgerinnen und Bürger deutscher Nationalität befragt. Unter den Befragten anderer Staatsangehörigkeit befinden sich vor allem italienische, niederländische und griechische Staatsangehörige.

Über die Hälfte der Befragten wohnt mit einer weiteren Person im Haushalt zusammen, während ein weiteres Drittel alleine lebt. Meist handelt es sich um den (Ehe-) Partner (61%).

Fast ein Viertel der Befragten hat im Monat ein Nettohaushaltseinkommen von 1.000 bis 1.500 € zur Verfügung. Jeweils fast ein Fünftel verfügt monatlich über weniger als 1.000 € bzw. über 1.500 bis 2.000 €.

Es zeigt sich, dass sich der Großteil (64%) der Befragten schon einmal intensiv mit dem Thema „Wohnen im Alter“ beschäftigt hat, was auf gut bedachte Angaben im weiteren Fragebogen schließen lässt.

Im Alter möchten die Befragten vorzugsweise in der eigenen Wohnung bzw. im eigenen Haus wohnen bleiben (45%). Jedoch wird das Leben in einem Wohnprojekt als

zweithäufigste Antwort mit 28% angegeben. Daneben gibt ein Viertel an, nach einem Umbau des Eigenheims dort wohnen bleiben zu wollen. Ein Fünftel ist bereit in eine seniorenrechtliche Wohnung umzuziehen, während 16% eine Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen bevorzugen. Etwa 6% präferieren eine Seniorenwohnanlage ohne zusätzliche Serviceleistungen.

Des Weiteren zeigt sich, dass diejenigen, die sich bereits Gedanken zum Wohnen im Alter gemacht haben, sich auch öfter das Leben in einem Wohnprojekt vorstellen können als diejenigen, die sich noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Diese bevorzugen das Wohnen in der eigenen Wohnung bzw. im eigenen Haus.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Bereitschaft an einem Wohnprojekt teilzunehmen kontinuierlich ab, außer in der Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen.

Ledige und geschiedene Befragte neigen tendenziell eher zu einem Wohnprojekt, als verheiratete oder verwitwete Bürgerinnen und Bürger. Die Ledigen präferieren zudem auch eine Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen, während die verheirateten Befragten das Wohnen im Eigenheim nach einigen Umbaumaßnahmen bevorzugen.

Differenziert nach den Nettoeinkommensgruppen sprechen sich diejenigen mit den geringsten Mitteln (bis 1.000 €) für ein Wohnen im Eigenheim aus, während sich diejenigen, die monatlich über 2.500 bis 3.000 € zur Verfügung haben, am häufigsten ein Leben in einem Wohnprojekt vorstellen können.

Diejenigen, die sich für ein Wohnprojekt entscheiden würden, stimmen zu über 80% für ein Mehrgenerationenprojekt. Lediglich 14% möchten nur mit älteren bzw. gleichaltrigen Menschen zusammen leben.

Neben den sozialen Kontakten, der gegenseitigen Unterstützung und der gemeinsamen Freizeitgestaltung sind außerdem Einkaufsmöglichkeiten und eine gute Verkehrsanbindung in der nahen Umgebung des Wohnprojektes gewünscht. Zudem sollte das Gebäude zentral gelegen, aber trotzdem von Grünflächen umgeben sein. Weitere Wünsche nach Ruhe und Selbstständigkeit, medizinischer Betreuung und hauswirtschaftlicher Hilfe sowie die Ausstattung mit Balkonen und Gärten werden außerdem geäußert.

Im Falle eines möglichen Umzugs in eine andere Wohnung, sollte es sich nach Meinung jedes zweiten Befragten um eine 2-Zimmer-Wohnung handeln. Fast ein Drittel wünscht sich eine Wohnung mit drei Zimmern. Ebenfalls gut ein Drittel möchte ggf. in eine 51 bis 60 qm Wohnung ziehen, während über ein Viertel gerne 61 bis 70 qm Raum zum Wohnen hätte. Etwa einem Fünftel der Befragten reichen bis zu 50 qm Wohnraum. Auffällig ist, dass jüngere Befragte eine größere Wohnung mit mehr Zimmern bevorzugen und ältere eher kleinere Wohnungen mit meistens nur zwei Zimmern.

Die neue Wohnung würde von zwei Dritteln der Befragten gerne gemietet und von 13% gekauft werden. Mehr als ein Fünftel ist sich unschlüssig darüber. Vor allem tendieren ältere Befragte eher zu einer Mietwohnung, als jüngere, die öfter zum Kauf der Wohnung bereit sind.

Zu den bevorzugten Stadtteilen, in denen sich die neuen Wohnungen befinden sollten, gehören Derendorf, Gerresheim, Benrath, Bilk und Oberkassel.

Neben all diesen Angaben werden auch offene Anmerkungen in der letzten Frage gemacht. Zum Teil machen die Bürgerinnen und Bürger ähnliche Anmerkungen wie schon in Frage 3.2. Dazu kommt Kritik an den bereits vorhandenen Angeboten, wie überhöhte Mietpreise in Seniorenwohnanlagen und unbezahlbare Serviceleistungen. Zudem werden Wünsche nach Tierhaltung und Personen-transport- und Pflegeangeboten geäußert.

Anlagen

Erläuterungen

Tabellarische Darstellung

Die Werte werden nach relativer Häufigkeit in Prozent dargestellt. Darüber hinaus werden Kreuztabellen mit unterschiedlichen Variablen abgebildet.

Dabei ist zu beachten, dass die Missingwerte in den Spalten der Kreuztabellen zur besseren Überschaubarkeit weggelassen wurden und sich die Werte deshalb nicht mehr auf die Grundgesamtheit addieren.

Missing = fehlende Werte (Frage ausgelassen, d.h. keine Antwort angekreuzt)

Auf- und Abrundungen

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Aus diesem Grund können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

Geschlechterspezifische Schreibweise

Es wurde die geschlechterspezifische Schreibweise gewählt.

Kontakt

Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Statistik und Wahlen
Jennifer Kühnel
Telefon 0211. 89-9 33 30
Telefax 0211. 89-3 33 30
E-Mail jennifer.kuehnel@duesseldorf.de

Fragebogen

Statistik



Wohnungsamt
Landeshauptstadt Düsseldorf

Wie möchten Sie im Alter wohnen?

Umfrage zu Ihren Wohn-
wünschen

**Ihre Teilnahme ist freiwillig -
die Auswertung erfolgt anonym**



1. Haben Sie sich schon einmal intensiv mit dem Thema „Wohnen im Alter“ beschäftigt?

- Ja Nein Keine Angabe

2. Wie möchten Sie im Alter wohnen?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Ich möchte in meiner/meinem jetzigen Wohnung/Haus wohnen bleiben. Diese(s) ist im Wesentlichen geeignet, um auch mit möglichen körperlichen Einschränkungen weiterhin dort leben zu können.
- Ich möchte in meiner/meinem jetzigen Wohnung/Haus wohnen bleiben. Diese(s) müsste umgebaut werden, um dort im Alter mit möglichen körperlichen Einschränkungen leben zu können (z. B. Einbau eines Aufzuges oder eines Treppenliftes, Austausch der Badewanne gegen eine Dusche, Bau einer Rampe zur Überwindung der Stufen im Eingangsbereich).
- Ich möchte in eine geeignete Wohnung umziehen, die sich nicht in einer Seniorenwohnanlage befindet.
- Ich möchte in eine Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen (z.B. Ansprechpartner im Haus, hauswirtschaftliche Hilfen, kulturelle Angebote) umziehen und bin bereit, für diese Leistungen zusätzlich zur Miete eine monatliche Pauschale zu bezahlen.
- Ich möchte in eine Seniorenwohnanlage ohne Serviceleistungen umziehen. Bei Bedarf organisiere ich die erforderliche Unterstützung selbst.
- Ich möchte in einem selbstbestimmten Wohnprojekt leben. Mein Wunsch ist es, aktiv mit Gleichgesinnten in einem Haus, aber in getrennten Wohnungen zu wohnen, mit gegenseitiger Unterstützung und gemeinsamen Freizeitaktivitäten. (*weiter mit Frage 3*)
- Sonstiges





3. Falls Sie sich für ein Wohnprojekt entscheiden:

3.1 Mit wem können Sie sich ein Wohnprojekt vorstellen?

- nur mit älteren / gleichaltrigen Menschen
- gemeinsam mit älteren und jüngeren Menschen (Mehrgenerationen)
- Sonstiges _____

3.2 Was wäre Ihnen bei einem Wohnprojekt neben den sozialen Kontakten, der gegenseitigen Unterstützung im Alltag und der gemeinsamen Freizeitgestaltung noch wichtig?

4. Falls Sie – jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt – in eine andere Wohnung umziehen möchten, welche Anforderungen sollte die neue Wohnung erfüllen?

4.1 Anzahl der Zimmer

- 1
- 2
- 3
- 4 und mehr
- weiß ich (noch) nicht / keine Angabe





4.2 Wohnungsgröße

- bis 50 qm
- von 51 bis 60 qm
- von 61 bis 75 qm
- mehr als 75 qm
- weiß ich (noch) nicht / keine Angabe

4.3 Ich würde die Wohnung gerne...

- mieten.
- kaufen.
- weiß ich (noch) nicht / keine Angabe

4.4 Bevorzugter Stadtteil (Mehrfachnennungen möglich)

5. Statistische Angaben

5.1 Ihr Alter?

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> 55 bis 59 Jahre | <input type="checkbox"/> 60 bis 64 Jahre | <input type="checkbox"/> 65 bis 69 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 70 bis 74 Jahre | <input type="checkbox"/> 75 bis 79 Jahre | <input type="checkbox"/> 80 Jahre und älter |

5.2 Ihr Geschlecht?

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> weiblich | <input type="checkbox"/> männlich |
|-----------------------------------|-----------------------------------|

5.3 Ihr Familienstand?

- | | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> ledig | <input type="checkbox"/> verheiratet | <input type="checkbox"/> getrennt lebend |
| <input type="checkbox"/> geschieden | <input type="checkbox"/> verwitwet | |





5.4 Ihre Nationalität?

- deutsch andere Nationalität: _____

5.5 Wie viele Personen außer Ihnen gehören noch zu Ihrem Haushalt?

- keine weitere Person 1 2
- 3 und mehr

5.6 Wer lebt noch in Ihrem Haushalt?

- Ich lebe alleine (Ehe-)Partner Eltern
- Kind(er) Sonstige

5.7 Wie hoch ist Ihr verfügbares monatliches Nettohaushaltseinkommen (z.B. Rente, Pension, Erwerbseinkommen)?

- bis 1.000 Euro über 1.000 Euro bis 1.500 Euro über 1.500 Euro bis 2.000 Euro
- über 2.000 Euro bis 2.500 Euro über 2.500 Euro bis 3.000 Euro über 3.000 Euro

6. Falls Sie noch weitere Anmerkungen zum Thema „Wohnen im Alter“ haben, notieren Sie diese bitte hier:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



Statistik

1. Haben Sie sich schon einmal intensiv mit dem Thema "Wohnen im Alter" beschäftigt?

	Gesamt		Nach Alter											
			55 bis 59 Jahre		60 bis 64 Jahre		65 bis 69 Jahre		70 bis 74 Jahre		75 bis 79 Jahre		80 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Ja	487	64,2	57	65,5	80	69,6	96	67,6	110	58,5	72	63,7	62	62,0
Nein	177	23,3	21	24,1	26	22,6	40	28,2	51	27,1	19	16,8	19	19,0
Keine Angabe	13	1,7	1	1,1	0	0	1	0,7	5	2,7	3	2,7	2	2,0
Missing	82	10,8	8	9,2	9	7,8	5	3,5	22	11,7	19	16,8	17	17,0
Gesamt	759	100	87	100	115	100	142	100	188	100	113	100	100	100

2. Wie möchten Sie im Alter wohnen? (Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		Nach Alter											
			55 bis 59 Jahre		60 bis 64 Jahre		65 bis 69 Jahre		70 bis 74 Jahre		75 bis 79 Jahre		80 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
In meiner Wohnung/meinem Haus	339	44,7	20	23,0	45	39,1	64	45,1	83	44,1	60	53,1	60	60,0
In meiner Wohnung/meinem Haus (Umbau ist nötig)	191	25,2	17	19,5	25	21,7	38	26,8	47	25,0	37	32,7	23	23,0
In einer seniorengerechten Wohnung	149	19,6	31	35,6	30	26,1	30	21,1	38	20,2	12	10,6	6	6,0
In einer Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen	124	16,3	17	19,5	15	13,0	19	13,4	35	18,6	21	18,6	16	16,0
In einer Seniorenwohnanlage ohne Serviceleistungen	49	6,5	4	4,6	6	5,2	8	5,6	19	10,1	7	6,2	4	4,0
In einem Wohnprojekt	215	28,3	35	40,2	40	34,8	53	37,3	46	24,5	21	18,6	17	17,0
Sonstiges	23	3,0	3	3,4	2	1,7	6	4,2	6	3,2	2	1,8	4	4,0
Gesamt	1090	143,6	127	146,0	163	141,7	218	153,5	274	145,7	160	141,6	130	130,0

noch Frage 2: Wie möchten Sie im Alter wohnen?

	Gesamt		Nach Familienstand									
			ledig		verheiratet		getrennt lebend		geschieden		verwitwet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
In meiner Wohnung/meinem Haus	339	44,7	27	38,6	192	43,4	4	57,1	37	41,6	70	51,5
In meiner Wohnung/meinem Haus (Umbau ist nötig)	191	25,2	10	14,3	137	31,0	0	0	14	15,7	26	19,1
In einer seniorengerechten Wohnung	149	19,6	18	25,7	85	19,2	1	14,3	22	24,7	20	14,7
In einer Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen	124	16,3	19	27,1	69	15,6	1	14,3	14	15,7	21	15,4
In einer Seniorenwohnanlage ohne Serviceleistungen	49	6,5	10	14,3	29	6,6	0	0	7	7,9	3	2,2
In einem Wohnprojekt	215	28,3	23	32,9	124	28,1	4	57,1	35	39,3	26	19,1
Sonstiges	23	3,0	6	8,6	9	2,0	0	0	4	4,5	4	2,9
Gesamt	1090	143,6	113	161,4	645	145,9	10	142,9	133	149,4	170	125,0

noch Frage 2: Wie möchten Sie im Alter wohnen?

	Gesamt		nach Nettohaushaltseinkommen											
			bis 1.000 Euro		über 1000 Euro bis 1.500 Euro		über 1.500 Euro bis 2.000 Euro		über 2.000 Euro bis 2.500 Euro		über 2.500 Euro bis 3.000 Euro		über 3.000 Euro	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
In meiner Wohnung/meinem Haus	339	44,7	71	54,6	82	45,6	63	45,0	30	39,5	24	43,6	36	37,9
In meiner Wohnung/meinem Haus (Umbau ist nötig)	191	25,2	31	23,8	43	23,9	25	17,9	25	32,9	16	29,1	33	34,7
In einer seniorengerechten Wohnung	149	19,6	16	12,3	44	24,4	37	26,4	16	21,1	10	18,2	14	14,7
In einer Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen	124	16,3	9	6,9	27	15,0	22	15,7	13	17,1	15	27,3	30	31,6
In einer Seniorenwohnanlage ohne Serviceleistungen	49	6,5	7	5,4	15	8,3	13	9,3	7	9,2	3	5,5	2	2,1
In einem Wohnprojekt	215	28,3	32	24,6	48	26,7	46	32,9	21	27,6	21	38,2	30	31,6
Sonstiges	23	3,0	6	4,6	5	2,8	2	1,4	2	2,6	2	3,6	1	1,1
Gesamt	1090	143,6	172	132,2	264	146,7	208	148,6	114	150,0	91	165,5	146	153,7

noch Frage 2: Wie möchten Sie im Alter wohnen?

	Gesamt		Auseinandersetzung mit Thema (Frage 1)					
			Ja		Nein		Keine Angabe	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
In meiner Wohnung/meinem Haus	339	44,7	211	43,3	90	50,8	6	46,2
In meiner Wohnung/meinem Haus (Umbau ist nötig)	191	25,2	124	25,5	41	23,2	1	7,7
In einer seniorenrechtlichen Wohnung	149	19,6	113	23,2	23	13,0	3	23,1
In einer Seniorenwohnanlage mit Serviceleistungen	124	16,3	86	17,7	25	14,1	1	7,7
In einer Seniorenwohnanlage ohne Serviceleistungen	49	6,5	33	6,8	12	6,8	1	7,7
In einem Wohnprojekt	215	28,3	150	30,8	46	26,0	3	23,1
Sonstiges	23	3,0	16	3,3	2	1,1	1	7,7
Gesamt	1090	143,6	733	150,5	239	135,0	16	123,1

3.1 Mit wem können Sie sich ein Wohnprojekt vorstellen?

	Gesamt	
	Anzahl	in %
Nur mit älteren/gleichaltrigen Menschen	30	14,0
Gemeinsam mit älteren und jüngeren Menschen (Mehrgenerationen)	173	80,5
Sonstiges	3	1,4
Missing	9	4,2
Gesamt	215	100

3.1 Mit wem können Sie sich ein Wohnprojekt vorstellen?

	Gesamt		Nach Alter											
			55 bis 59 Jahre		60 bis 64 Jahre		65 bis 69 Jahre		70 bis 74 Jahre		75 bis 79 Jahre		80 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Nur mit älteren / gleichaltrigen Menschen	84	16,8	10	15,6	10	12,5	16	15,2	18	14,5	12	19,4	16	28,1
Gemeinsam mit älteren und jüngeren Menschen (Mehrgenerationen)	396	79,2	52	81,3	65	81,3	85	81,0	103	83,1	48	77,4	37	64,9
Sonstiges	20	4,0	2	3,1	5	6,3	4	3,8	3	2,4	2	3,2	4	7,0
Gesamt	500	100	64	100	80	100	105	100	124	100	62	100	57	100

4.1 Anzahl der Zimmer der neuen Wohnung

	Gesamt		Nach Alter											
			55 bis 59 Jahre		60 bis 64 Jahre		65 bis 69 Jahre		70 bis 74 Jahre		75 bis 79 Jahre		80 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Ein Zimmer	21	2,8	1	1,1	4	3,5	2	1,4	8	4,3	4	3,5	2	2,0
2 Zimmer	320	42,2	37	42,5	45	39,1	54	38,0	91	48,4	46	40,7	43	43,0
3 Zimmer	204	26,9	32	36,8	42	36,5	45	31,7	41	21,8	24	21,2	19	19,0
4 Zimmer und mehr	23	3,0	4	4,6	7	6,1	8	5,6	2	1,1	1	0,9	0	0
Weiß ich (noch) nicht/Keine Angabe	70	9,2	7	8,0	7	6,1	18	12,7	13	6,9	12	10,6	11	11,0
Missing	121	15,9	6	6,9	10	8,7	15	10,6	33	17,6	26	23,0	25	25,0
Gesamt	759	100	87	100	115	100	142	100	188	100	113	100	100	100

4.2 Wohnungsgröße

	Gesamt		Nach Alter											
			55 bis 59 Jahre		60 bis 64 Jahre		65 bis 69 Jahre		70 bis 74 Jahre		75 bis 79 Jahre		80 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Bis 50 qm	140	18,4	14	16,1	16	13,9	24	16,9	47	25,0	19	16,8	20	20,0
Von 51 bis 60 qm	223	29,4	21	24,1	26	22,6	42	29,6	61	32,4	40	35,4	31	31,0
Von 61 bis 75 qm	180	23,7	25	28,7	41	35,7	34	23,9	40	21,3	21	18,6	18	18,0
Mehr als 75 qm	80	10,5	18	20,7	23	20,0	21	14,8	7	3,7	9	8,0	1	1,0
Weiß ich (noch) nicht/Keine Angabe	37	4,9	6	6,9	1	0,9	13	9,2	9	4,8	3	2,7	5	5,0
Missing	99	13,0	3	3,4	8	7,0	8	5,6	24	12,8	21	18,6	25	25,0
Gesamt	759	100	87	100	115	100	142	100	188	100	113	100	100	100

4.3 Ich würde die Wohnung gerne...

	Gesamt		Nach Alter											
			55 bis 59 Jahre		60 bis 64 Jahre		65 bis 69 Jahre		70 bis 74 Jahre		75 bis 79 Jahre		80 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
mieten	413	54,4	47	54,0	61	53,0	77	54,2	120	63,8	60	53,1	45	45,0
kaufen	78	10,3	21	24,1	17	14,8	18	12,7	8	4,3	6	5,3	7	7,0
weiß ich (noch) nicht/Keine Angabe	128	16,9	15	17,2	25	21,7	32	22,5	22	11,7	20	17,7	14	14,0
Missing	140	18,4	4	4,6	12	10,4	15	10,6	38	20,2	27	23,9	34	34,0
Gesamt	759	100	87	100	115	100	142	100	188	100	113	100	100	100

noch Frage 4.3: Ich würde die Wohnung gerne...

	Gesamt		Befragte, die sich für ein Wohnprojekt entscheiden würden	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
mieten	413	54,4	133	61,9
kaufen	78	10,3	32	14,9
weiß ich (noch) nicht/Keine Angabe	128	16,9	44	20,5
Missing	140	18,4	6	2,8
Gesamt	759	100	215	100

5.1 Ihr Alter?

	Gesamt	
	Anzahl	in %
55 bis 59 Jahre	87	11,5
60 bis 64 Jahre	115	15,2
65 bis 69 Jahre	142	18,7
70 bis 74 Jahre	188	24,8
75 bis 79 Jahre	113	14,9
80 Jahre und älter	100	13,2
Missing	14	1,8
Gesamt	759	100

5.2 Ihr Geschlecht?

	Gesamt	
	Anzahl	in %
Weiblich	429	56,5
Männlich	302	39,8
Missing	28	3,7
Gesamt	759	100

5.3 Ihr Familienstand?

	Gesamt	
	Anzahl	in %
Ledig	70	9,2
Verheiratet	442	58,2
Getrennt lebend	7	0,9
Geschieden	89	11,7
Verwitwet	136	17,9
Missing	15	2,0
Gesamt	759	100

5.4 Ihre Nationalität?

	Gesamt	
	Anzahl	in %
Deutsch	705	92,9
Andere	30	4,0
Missing	24	3,2
Gesamt	759	100

5.5 Wie viele Personen außer Ihnen gehören noch zu Ihrem Haushalt?

	Gesamt	
	Anzahl	in %
Keine weitere Person	250	32,9
1	408	53,8
2	53	7,0
3 und mehr	15	2,0
Missing	33	4,3
Gesamt	759	100

5.6 Wer lebt noch in Ihrem Haushalt? (Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt	
	Anzahl	in %
Ich lebe alleine	235	31,0
(Ehe-) Partner	462	60,9
Eltern	4	0,5
Kind(er)	54	7,1
Sonstige	17	2,2
Gesamt	772	101,7

5.7 Wie hoch ist Ihr verfügbares monatliches Nettohaushaltseinkommen?

	Gesamt	
	Anzahl	in %
Bis 1.000 Euro	133	17,5
Über 1.000 Euro bis 1.500 Euro	185	24,4
Über 1.500 Euro bis 2.000 Euro	142	18,7
Über 2.000 Euro bis 2.500 Euro	76	10,0
Über 2.500 Euro bis 3.000 Euro	56	7,4
Über 3.000 Euro	95	12,5
Missing	72	9,5
Gesamt	759	100

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen
in Zusammenarbeit mit dem
Amt für Wohnungswesen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Erarbeitet von
Josipa Babic, Jennifer Kühnel

Gestaltung
Waldemar Wittek

Bild
Dagmar Anger

www.duesseldorf.de

IX/10-0.2